

## ALLERHEILIGEN

## Wenn Vorfahren

HANNES MAYER (TEXT) UND  
KLAUS HARTINGER (FOTO)

Der Bregenzerwald um das Jahr 1800. Ein stattlicher Mann verliebt sich in eine hübsche junge Frau. Die beiden wollen heiraten. Doch es gibt ein Problem: Der Mann ist ein uneheliches Kind, und die Eltern seiner Angebeteten legen offenbar größten Wert darauf, dass ihre Tochter ein eheliches Kind heiratet. Das gebietet ihnen wohl ihre Frömmigkeit. Nein, das ist nicht die Handlung einer Romansunde Pilcher-Verfilmung. Sondern die nackte Wahrheit. Doch keine Sorge: Die beiden haben zueinander gefunden und Gottes Segen bekommen. Denn dank einer kleiner, List wurde aus dem Bastard – so nannte man früher uneheliche Bälger – ein eheliches Kind. Der Vater wurde kurzerhand erfunden und vom Pfarrer in das Traubuch eingetragen. Ob das Paar glücklich wurde, ist nicht überliefert – zumindest hatten sie sechs Kinder. Sicher ist nur, dass ihr Geheimnis die Jahrhunderte überdauerte. Bis Ahnenforscher vor kurzem Unstimmigkeiten entdeckten.

**Faszination Ahnenforschung**

So spannend kann der Blick zurück sein. Der Bezauer Gottfried Winkel ist das, was gemeinhin als Ahnenforscher bezeichnet wird. Doch der beschwichtigt: „Ich bin kein richtiger Ahnenforscher. Dafür habe ich viel zu wenige Personen und Daten selbst erfasst. Und doch gibt es wohl kein besseres Wort als ‚Ahnenforscher‘ für das, was ich tue.“ 33.000 Personen umfasst derzeit sein Verzeichnis. Begonnen hat alles mit der Frage nach der eigenen Herkunft. „Wie so viele hab auch ich mich irgendwann gefragt, wer meine Urgroßeltern und wiederum deren Eltern waren. So hat alles angefangen, vor etwa 30 Jahren.“ Dann stößt Winkel auf die ersten Sterbebilder, jetzt wird er

Der Bezauer Gottfried Winkel (58) ist leidenschaftlicher Sterbebild-Sammler und Hobby-Ahnenforscher. Begonnen hat alles mit der Suche nach seinen Urgroßeltern.

endgültig vom Virus gepackt: „Mich hat einfach fasziniert herauszufinden, wer die Menschen auf den alten Bildern waren. Und nicht selten waren die Personen mehr oder weniger nahe mit mir verwandt. Einmal stellte sich sogar heraus, dass es sich bei einer mir bis dahin unbekanntem Frau auf einem Sterbebild um eine meiner Urgroßmütter handelte.“

**Kirchenbücher als Quelle**

So richtig intensiv betreibt Winkel seine Nachforschungen seit etwa zehn Jahren. Erst weitete er seine Suche auf Bezau, später auf den ganzen Bregenzerwald aus. Dabei stellte er fest: 95 Prozent der Bregenzerwälder sind zumindest entfernt miteinander verwandt. „So was festzustellen, geht heute ganz einfach. Es gibt wunderbare Computerprogramme, mit denen man Stammbäume machen und eben solche Zusammenhänge herausfinden kann.“

Seine wichtigsten Quellen sind die Kirchenbücher, die im Bregenzerwald bis ins frühe 17. Jahrhundert zurückreichen. Andere Quellen sind private Aufzeichnungen wie die des Egger Ahnenforschers Willi von der Thannen oder über Generationen angehäuften Wissen: „Es gibt in Bezau einen Gastwirt, der von vielen Bregenzerwäldern die Verwandtschaftsverhältnisse drei Generationen zurück kennt. Diese Informationen nütze ich als Basis für meine weitere Re-



Für Gott, Kaiser und Vaterland  
stach den Heldentod  
Herr Dr. juris Ferdinand Feurstein  
Kadett d. II. Tir. Kaiserjägerreg. II. Feldkomp.,  
Besitzer der silbernen Tapferkeitsmedaille I. Kl.  
Der Verstorbenen (geboren zu Schröden-Vorarlberg  
am 7. Jän. 1855) wurde, nachdem er seine  
Studien unter vielen Entbehrungen und mit



Christliches Andenken  
an die Jungfrau.  
M. LEOPOLDINA EGENDER  
in Bezaun.

Geboren 19. August 1844, nach längerem  
Krankheitslager versehen mit den heiligen  
Sterbsakramenten er geben in den Willen  
des Herrn, gestorben  
am 30. Mai 1862.

Sie ruhe im Frieden  
Ich weiss dass mein Elter lebt, und ich verste  
am jüngsten Tage von der Erde auferstehen  
1862



cherche.“ Weil er sorgfältig recherchiert, sei der Großteil seiner von ihm erstellten Bezauer Verwandtschaftsverhältnisse richtig. „Für die Verwandtschaftsverhältnisse, die über Bezau hinaus gehen, traue ich mich nicht eine Schätzung abzugeben. Weil ich hier teilweise auf Fremdquellen zurückgreifen muss. Stichwort Fremdquellen: Es gibt viele Sippen- bzw. Ahnenforscher im Bregenzerwald, leider kann man deren Daten nicht zusammenführen.

Das geht nicht – was nichts mit persönlichen Eitelkeiten zu tun hat, sondern der Tatsache, dass das technisch nicht machbar ist.“

**Exklusive Fotokunst**

Und woher hat Winkel all die Sterbebilder? „Die Bezauer und andere Bregenzerwälder wissen mittlerweile schon, dass ich die Bilder sammle – wobei ich sie ja nicht behalte, sondern nur einscane.“ Und weil nicht selten genaue Daten auf den Sterbebil-

# Gesichter bekommen



Gottfried Winkel inmitten seiner Sterbebilder-Sammlung. Er bewahrt sie sorgfältig in Boxen auf, scannt die Bilder und gibt sie den Besitzern wieder zurück.

## Zur frommen Erinnerung

an unsere so reich dahingefahrenen Lieben,  
die Schweltern

### M. Kath. Dünser

geboren am 30. August 1900 in Bezau, gestorben  
am 5. Februar 1926 in Alberschwende.



### Barbara Dünser

geboren am 14. Juli 1909, gestorben in Schönen-  
bad am 22. Juni 1926.

Sie ruhen nun in Frieden,  
Die unser Herz im Tod noch liebt,  
Ach, viel zu früh von uns getrieben  
Hat tief die Trennung uns betrübt,  
Doch lag es in des Höchsten Plan,



Christliches Andenken  
an die wohlgeachtete

### Maria Katharina Weyler,

Gams-Wirtin in Bezau;  
geboren in Schwarzenberg am 7. März  
1818, verschied sie am 19. Septem-  
ber 1888 göttlich im Herrn.

### Sie ruhe im Frieden!

Meine Lieben!  
Trauert nicht, das ich verschieden  
Und vollendet meiner Lauf,  
Denn es nahm in irdischen Freuden

dern fehlen, muss Winkel dann - praktisch in detektivischer Kleinarbeit - die Informationen zusammentragen. „Auch die Sterbebilder an sich interessieren mich. Es ist spannend zu sehen, wie sich zum Beispiel die Fotoqualität über die Jahre hinweg verändert hat.“

Das Paradoxe: Die Bildqualität hat mit dem Fortschritt nachgelassen. Erst so wurden die Fotos für die breite Masse bezahlbar. Zu Beginn des Fotografiezeitalters waren die Auf-

„ Es brauchte  
50, meist noch  
weit mehr, Ster-  
bebilder, um alle  
vom Todesfall zu  
informieren. “

Gottfried Winkel (58),  
Ahnenforscher aus Bezau

nahmetechniken komplex, die Bilder dafür hochwertig. „Bis etwa zu Beginn des 20. Jahrhunderts konnten sich nur Bes-

sergestellte Sterbebilder mit Foto leisten. Damals gab es ja noch keine Todesanzeigen, und dementsprechend brauchte es 50, meist noch weit mehr, Sterbebilder, um alle vom Todesfall zu informieren.“ Und weil der Fotodruck noch teurer war als die Fotoherstellung, wurde das Foto auf jedes der Sterbebilder händisch aufgeklebt anstatt es aufzudrucken.

Auch der Todesgrund wurde oft angeführt - da ist mal von einem Unfall, einer Krankheit

oder Altersschwäche zu lesen.

Eine große Auswahl der Sterbebilder hat Winkel auf seiner privaten Homepage bezaubernde.info der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. „Es wäre schade, wenn ich all diese Bilder - die ja viele interessieren - unter Verschluss halten würde.“ Zudem liegen Kopien der Sterbebilder und die dazugehörigen Stammbäume in der Bibliothek Reuthe sowie am 16. November am Matesmat in Reuthe auf.